

Institut für jüdische Geschichte Österreichs

Dr. Karl Renner-Promenade 22, A-3100 St. Pölten
Tel: +43 (0) 2742 77171, Fax: +43 (0) 2742 77171-15
e-mail: office@injoest.ac.at, www.injoest.ac.at

Eintritt frei

Eine Anmeldung für die Vorträge der Sommerakademie ist nicht notwendig.

Die Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften sind mit ihren Fragestellungen und Methoden stets auf das Gegenwärtige bezogen. Wenn sie sich diesen Bezug nicht bewusst machen, besteht die Gefahr, dass ihre Vermutungen und Wertungen unreflektiert in die Forschungen und ihre Ergebnisse eingehen. Sie bemühen sich daher, selbstreflexiv zu sein und geben wichtige Impulse dafür, dass Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Kultur, deren beobachtendes Gegenüber sie sind, ebenfalls selbstreflexiv und selbstkritisch sind. Die Menschen haben in ihrem Tun die Möglichkeit, sich in einem gewissen Spektrum für die humanistisch-solidarische Handlungsoption oder für die egoistische, im Extremfall destruktiv-mörderische Variante zu entscheiden. Gesellschaften haben die Möglichkeit, mit ihren Strukturen, Werten, Normen und Wahrnehmungsweisen die Gestaltung der Welt im Sinne einer Handlungsethik gemäß Kants kategorischem Imperativ zu beeinflussen. Die kritische Reflexionskultur der Kulturwissenschaften, wie sie u.a. durch das Institut für jüdische Geschichte Österreichs repräsentiert wird, ist unabdingbar für demokratische und solidarische Gesellschaften, in denen Mob und Hetzmeute keinen Platz haben.

Univ.-Prof. Dr. Hubert Christian Ehalt, Wissenschaftsreferent der Stadt Wien

In Kooperation mit:



wiener vorlesungen
Das Dialogforum der Stadt Wien



**universität
wien**



INSTITUT FÜR OSTEUROPÄISCHE GESCHICHTE

Mit Unterstützung von:



Gesellschaft zur Erforschung der
Geschichte der Juden e.V. (GEGJ)

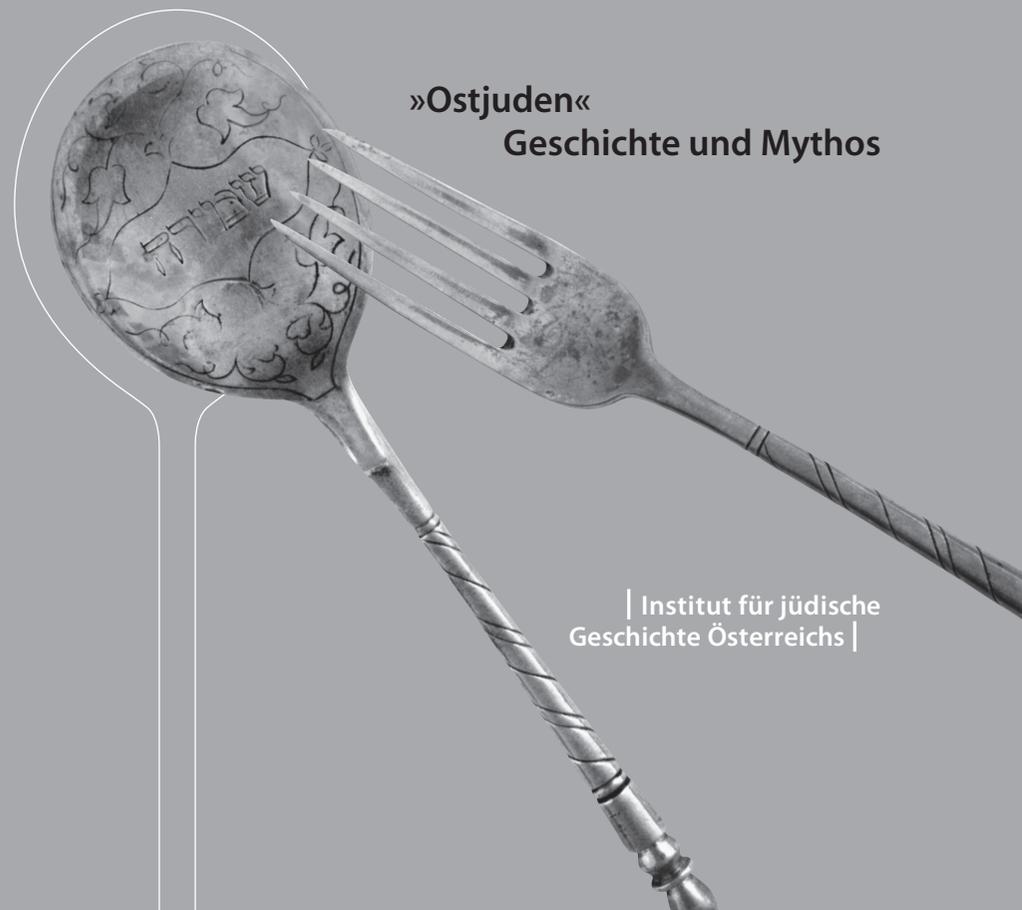
Veranstaltungsort

Erste Bank, Wien 1, Petersplatz 7

Mi, 6. – Fr, 8. Juli 2011

21. internationale
**sommer
akademie**

**»Ostjuden«
Geschichte und Mythos**



| Institut für jüdische
Geschichte Österreichs |

Erste Bank, Wien 1, Petersplatz 7

Mittwoch, 6. Juli 2011

Um 1900 veränderte sich die jüdische Welt Mitteleuropas. Pogrome (vor allem) im Russischen Reich und wirtschaftliche Not hatten zur Folge, dass osteuropäische Juden massenhaft in den Westen migrierten, in die europäischen Metropolen genauso wie nach Amerika. Die in der Mehrzahl tief religiösen »Ostjuden« trafen dort auf weitgehend in die nichtjüdische Gesellschaft integrierte »Westjuden« und damit auf ein völlig neues jüdisches Umfeld. Dessen Reaktion schwankte zwischen Ablehnung der vermeintlichen »Hinterwälder« und Stilisierung des »wahren«, weil »authentischen« Judentums. Die Sommerakademie will sich dem Thema »Ostjuden« aus drei Perspektiven nähern: Die erste Perspektive führt in den Osten, zu den jüdischen Gemeinden Galiziens, zu den Shtetln und den politischen und wirtschaftlichen Lebensgrundlagen. Zweitens wird sich die Tagung mit den Ostjuden im Westen auseinandersetzen: mit Wien und New York, mit Migration und Kulturtransfer, aber auch mit den Daheimgebliebenen und Zurückgekehrten, mit Zionismus und dem Traum von einer besseren jüdischen Welt. Die dritte Perspektive ist als Blick von außen der Mythologisierung des Ostjudentums gewidmet, der Literatur und dem Museum, die unser Bild des »Ostjuden« bis heute prägen.

Konzept und Organisation:

Barbara Staudinger, Svjatoslav Pacholkiv |
Institut für jüdische Geschichte Österreichs

Ehrenschutz:

Leslie Bergman

Schauplatz Galizien

9.30–9.45 Uhr

Martha Keil, Christoph Augustynowicz
Begrüßung und Einführung

9.45–10.30 Uhr

Gertrud Pickhan | *Berlin*
Keynote lecture: Ostjudentum und Mizrekh-
Yidishkeyt: Begriffskonstruktionen, Selbst-
wahrnehmungen und Fremdzuschreibungen

11.00–11.45 Uhr

Svjatoslav Pacholkiv | *St. Pölten*
Galizische Judengemeinden unter den
Habsburgern

11.45–12.30 Uhr

Andreas Vormaiyer | *Wien*
Ölrausch in Galizien – über eine aufstrebende
Erdölindustrie in einer feudalen Gesellschaft

14.30–15.15 Uhr

Susanne Talabardon | *Bamberg*
Reb Melech: Die Metamorphose des Elimelech
von Lezajsk (1717–1787) vom Kabbalisten alter
Schule zum Zaddik von Galizien

15.45–16.30 Uhr

Rachel Manekin | *Maryland*
Galician Haskalah as Religious Enlightenment

16.30–17.15 Uhr

Börries Kuzmany | *Wien*
Das Shtetl – Geschichte und Wahrnehmungen
eines »ostjüdischen« urbanen Phänomens

Erste Bank, Wien 1, Petersplatz 7

Donnerstag, 7. Juli 2011

»Ostjuden« auf Wanderschaft

9.30–10.15 Uhr

Tobias Brinkmann | *Penn State University*
Gefangen im Niemandsland: Jüdische
Migranten aus Osteuropa im permanenten
Transit, 1918 und 1948

10.15–11.00 Uhr

Joachim Schlör | *Southampton*
»Jeszcze pieknejsze od Pariza« – Einwanderer
aus Polen im Tel Aviv der Zwanziger Jahre

11.30–12.15 Uhr

Martha Keil | *St. Pölten*
Ehemänner im Westen, »Agunot« im Osten:
Die »gebundenen Frauen« als Schattenseite
der Migration

14.30–15.15 Uhr

Barbara Staudinger | *St. Pölten*
Unerwünschte Fremde? »Ostjuden« in Wien

15.15–16.00 Uhr

Marianne Windsperger | *Wien*
Galicia revisited: jüdische Familiengeschichten
zwischen New York und Galizien

*Foto: Silber, Galizien bzw. Ukraine um 1890, Sammlung
Gross. Gravur auf dem Löffel: »Schmira« (hebr.: Schutz).
Gefertigt aus »heiligen Münzen«, die von einem chassidischen
»Rebben« gesegnet wurden. © JMW*

Erste Bank, Wien 1, Petersplatz 7

Freitag, 8. Juli 2011

»Ostjuden« – Projektionsfläche und Mythos

9.30–10.15 Uhr

Petra Ernst | *Graz*
Vergessenes Galizien – deutschsprachig-
jüdische Erzählliteratur im Zeichen des
Ersten Weltkriegs

10.15–11.00 Uhr

Claudia Erdheim | *Wien*
Die Lesewelt der galizischen Juden

11.30–12.15 Uhr

Gabriele Kohlbaauer | *Wien*
Auf der Suche nach dem »wahren
Judentum«. Osteuropa-Sammlungen
in Jüdischen Museen

14.30–15.15 Uhr

Ruth Ellen Gruber | *New York*
Virtually Jewish: »East-Jews« between
Commercialization and Myth

15.15–16.00 Uhr

Delphine Bechtel | *Paris*
der yidisher teater in Lemberg
(jiddischer Vortrag)

16.30–17.15 Uhr

Anna Lipphardt | *Konstanz/Freiburg*
Wo ist Osten? Zur Selbstverortung
litvakischer Juden im 20. Jahrhundert